

Der innovative Schutz mit Durchblick

Sieben Unternehmen entwickeln Gesichtsvisier im 3-D-Druck – Albert Füracker begeistert

Cham. (mh) Innovation und Schutz lautet die Botschaft. „Eine Botschaft, die Mut macht“, hat Landrat Franz Löffler gleich zu Beginn klargestellt. Gemeinsam mit dem bayerischen Finanz- und Heimatminister Albert Füracker besuchte er am Dienstag das Ingenieurunternehmen Muhr in Schorndorf. Dieses entwickelte mit sechs anderen Firmen im Landkreis, dem BRK und dem Technologie Campus ein Gesichtsvisier, das mittels eines 3-D-Druck-Verfahrens hergestellt wird. „In 14 Tagen schafften wir es von der Idee bis zum Produkt“, betonte Geschäftsführer Heiko Muhr.

Gesichtsvisier als zusätzlicher Schutz

Der Landkreis habe sich so gut wie möglich auf die Pandemie vorbereitet, schätzte Löffler die Lage ein. Doch ein großer Schwerpunkt sei weiterhin der Materialbedarf. Mittlerweile produzieren 71 Näherinnen Mund-Nase-Abdeckungen, die über die Apotheken vertrieben werden. Doch gerade professionelle Einrichtungen, die in unmittelbarem Kontakt zu Patienten stehen, benötigen zusätzliche Schutz-ausrüstungen. Hier kommt das Gesichtsvisier ins Spiel.

Die Idee dazu kam von BRK-Landesfachdienstleiter Tobias Muhr. Er zeigte sich am Dienstag begeistert. „Die Folie ist austauschbar, der Bügel lässt sich desinfizieren“, erklärte Tobias Muhr. Das spare Material. Es ersetze natürlich nicht den Mundschutz und die Schutzbrille. Aber gerade beim Rettungsdienst, in den Arztpraxen oder im Krankenhaus auf den Intensivstationen



Albert Füracker (Zweiter von links) überzeugte sich mit Landrat Franz Löffler (Mitte) von der Innovationskraft der Unternehmen im Landkreis. Sie entwickelten Gesichtsvisiere im 3-D-Druckverfahren.

Foto: Haimerl

sei dies ein zusätzlicher effektiver Schutz für die Einsatzkräfte. Ein Schutz, der aus den einfachsten Materialien besteht und weiterhin optimiert wird. „Die Folie wird mit einem handelsüblichen Locher gelocht“, führte Muhr vor. Jedoch beschränkte sie noch. Da seien die Firmen weiterhin in Kontakt mit Tobias Muhr und BRK-Rettungsdienstleiter Michael Daiminger. Der Grundträger besteht aus einem nylon-artigen Material. Die Folie darauf lässt sich schnell und einfach wechseln. 80 bis 100 solcher Gesichtsvisiere kann die Firma Muhr täglich produzieren. Das ganze Netzwerk schafft täglich rund 200 Exemplare. Um die Abwicklung und den Vertrieb zu erleichtern, laufe nun alles zentralisiert am Landratsamt ein. Tobias Galli von

der Wirtschaftsförderung übernimmt die administrative und koordinierende Tätigkeit. Er kümmert sich derzeit auch um die Zertifizierung. „Bei diesem dauerhaften Produkt ist das sehr sinnvoll“, betonte Löffler.

Selbst produzieren und unabhängig sein

Füracker lobte das lokale innovative Engagement. Eine moderne, globalisierte Welt sei gut, doch gleichzeitig merke man in Krisenzeiten, wie abhängig die Länder voneinander seien. „Gerade im Gesundheitssektor müssen wir vieles zwingend selber herstellen.“ Einfache Produkte wie der Mundschutz würden fehlen. Warum? – „Weil er in China einfach sehr billig produ-

ziert wird.“ Ins gleiche Horn stieß auch Landtagsabgeordneter Dr. Gerhard Hopp: „Bei uns muss es funktionieren.“ Und genau das sei in Schorndorf der Fall. „Ihr habt gemeinsam ein Produkt entwickelt, ohne dass ihr eure Partner zuvor gesehen habt“, betonte Hopp. „Das zeigt unsere Stärke.“ Bestimmte Produkte müssten wieder in Deutschland oder innerhalb der EU produziert werden, zeigte sich auch Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier entschlossen. „Die Krise lehrt uns, umzudenken.“ Schorndorfs Bürgermeister Max Schmaderer appellierte, wichtige Dinge wie die Gesundheit wieder in den Fokus zu rücken. Das mache die Firma Muhr. „Heute erleben wir vor Ort, dass wir das Gütesiegel Heimatdorf 2019 nicht umsonst bekommen haben.“